

Kernlehrplan Deutsch 2004 NRW

Aufgabenbeispiel

Jahrgangsstufe 9/10 (schriftlich) – Gymnasium

Aufgabentyp 4a: Einen Sachtext, medialen Text analysieren, einen literarischen Text analysieren und interpretieren
hier: einen literarischen Text

aus:

Aufgabenbeispiele zu den Kernlehrplänen Deutsch NRW, S. 113 – 116

**Kommission für die Entwicklung von Kernlehrplänen für das Fach Deutsch
Landesinstitut für Schule 2004**

<http://www.learn-line.nrw.de/angebote/deutsch-unterrichtsentwicklung/>

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 9/10 (schriftlich) – Gymnasium**

**Aufgabentyp 4a: Einen Sachtext, medialen Text analysieren, einen literarischen Text analysieren und interpretieren
hier: einen literarischen Text**

Unterrichtlicher Kontext

Die Schreibaufgabe steht im Zusammenhang mit dem Unterrichtsthema: „Politische Lyrik“.

Anhand der Behandlung lyrischer Texte u. a. aus der Zeit des Vormärz sollen Sprache und Wirkungsabsicht der Texte als zeitbezogen erkannt werden, sodass neben den ästhetischen Aspekten die historische „Kommunikationssituation“ in den Blick gehoben wird.

Die konkrete Aufgabenstellung setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler einen politisch-lyrischen Text auf der Grundlage fachlichen und methodischen Wissens unter Einbeziehung des historischen sozialen Kontextes als Bedeutungsfaktor für Autor und Leser analysieren und dessen Wirkungsweise einschätzen können.

Unter diesen Voraussetzungen analysieren die Schülerinnen und Schüler den Text und stellen die Ergebnisse zusammenhängend und strukturiert dar.

Aufgabenstellung

**Analysiere und interpretiere das Gedicht.
Beachte dabei, welche Beziehungen zwischen dem Text und seiner Entstehungszeit zu erkennen sind.**

Textgrundlage:

Adolf Glasbrenner: I-a! aus: Dietrich Steinbach (Hrsg.): Editionen für den Literaturunterricht. Vormärz Lyrik mit Materialien. Auswahl der Texte und der Materialien von Wilhelm Große. Klett Verlag, Stuttgart 1980. S. 42

siehe auch: <http://news.lesen.ch/eu/autoren>

Kompetenzbezug

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- Strategien des Textverstehens weitgehend sicher anwenden:
 - genaues Erfassen der Informationen komplexer Texte
 - Hypothesen unter Einbeziehung eigener Wissensbestände formulieren
 - eine textbezogene Interpretation entwickeln
 - über Inhalt, Sprache und Form nachdenken (3.3.1)
- lyrische Texte auf der Grundlage eingeführten fachlichen und methodischen Wissens erschließen (3.3.9)
- altersstufengemäße lyrische Texte verstehen, deren Wirkungsweisen einschätzen und den Zusammenhang zwischen Text und Entstehungszeit untersuchen (3.3.6)

- literarische Texte mit Verfahren der Textanalyse und Textinterpretation unter Einbeziehung historischer und gesellschaftlicher Fragestellungen erschließen (3.3.7)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die Schülerinnen und Schüler lesen den Text genau. Sie sind in der Lage ein erstes Textverständnis zu gewinnen und das Thema zu nennen. Sie erkennen die Gliederung des Inhalts:

In den Strophen eins bis vier erzählt der Sprecher des Gedichts von Phasen aus dem Leben eines Esels, dessen harte Arbeit im Dienste des Müllers letztlich den Tod des Tieres herbeiführt. In der fünften Strophe zieht der Sprecher sein Fazit: Esel werden sich immer ausbeuten lassen.

Der Aufweis der sprachlich-stilistischen Elemente des Textes (anspruchsloser Wortbestand, unkomplizierter Satzbau, einfache Bauform) verdeutlicht das Verhältnis von Esel und Müller und verweist zugleich auf die textuale Nähe des Gedichts zur Fabel. Der Tod des Esels erscheint als das Ende einer zwangsläufigen Entwicklung, die zielgerichtet und linear abläuft.

Der Leser interpretiert das Erzählte aufgrund des Zusammenwirkens der strukturellen und stilistischen Elemente auf eine Aussageabsicht hin: Der Esel hat sein Schicksal untätig hingenommen. Es besteht ein Zusammenhang zwischen dem Verlauf des Lebens und der Art des Todes des Esels.

Die Verhältnisbestimmung von Sprecher zu Leser macht die Intention und Funktion des Textes in seinem historischem Verwendungszusammenhang deutlich. Konkrete Ortsangaben lassen den Leser die „Erzählung“ realgeschichtlich projizieren. Mit diesem Verfahren lenkt der Autor den Blick des Lesers über die exemplarische Darstellung hinaus auf die soziale Realität um 1844. So appelliert der Autor an den Leser, sich seiner historischen Rolle bewusst zu werden.

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind

Schreiben (3.2)

- Verfahren prozesshaften Schreibens von der Planung bis zur inhaltlichen und sprachlichen Überarbeitung von Texten beherrschen; dabei über die notwendige fachspezifische Begrifflichkeit verfügen (3.2.1)
- literarische Texte mit analytischen und produktiven Verfahren erschließen (3.3.7)

Reflexion über Sprache (3.4)

- sprachliche Verfahren beherrschen und beschreiben (3.4.7)
- über wort- und satzbezogene Regelungen verfügen (3.4.12)

Darstellungsleistung

Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre Analyse geordnet und übersichtlich formulieren, so dass

- im Verlauf der Analyse ermittelte Ergebnisse dem Leser übersichtlich erkennbar werden
- gewonnene Teilergebnisse ausgewiesen und als solche für die Erweiterung der Analyse begründet genutzt werden (logisch-sprachliche Verknüpfung der einzelnen Schritte), wobei fachbegriffliches Vokabular zur Präzisierung der Analyse eingesetzt wird
- ein differenzierter Wortschatz die stilistische Sicherheit erhöht
- die Beherrschung der Zitiertechnik die Lesbarkeit der Arbeit fördert.

In Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik sollen die Regelkenntnisse sichere Anwendung finden.

Adolf Glassbrenner¹: I-a!
(1844)

Ein Esel dacht: den schweren Sack
Willst du nicht länger tragen;
Er wurde hager, blaß und spack
Und stöhnte und tät klagen;
5 Jedoch, sobald der Müller da,
So rief er blos I-a, I-a!

Es ging ein Jahr um's andre hin:
Der Esel musste tragen;
Doch trüb und trüber ward sein Sinn,
10 Er tät erbärmlich klagen.
Jedoch, wenn er den Müller sah,
So rief er bloß I-a, I-a!

Doch endlich kommt er nicht mehr fort,
Konnt' nicht den Sack mehr tragen;
15 Drauf gab er sich sein Ehrenwort,
Sein Leiden *laut* zu klagen;
Jedoch, als er den Müller sah,
So rief er blos I-a, I-a!

Er wurde alt, er wurde krank,
Tät immer heft'ger klagen;
20 Jedoch sein ganzes Lebelang
Hat er den Sack getragen.
Als sterbend er den Müller sah,
Da röchelt er I-a, I-a!

In Stockau, Augs- und Lüneburg,
25 In Cassel und in Wesel!
Was einmal Esel durch und durch,
Das ist und bleibt ein Esel!
Was auch geschieht und was geschah,
Der Esel schreit I-a, I-a!

Wortklärung: Z. 3 spack = dürr

¹ Adolf Glasbrenner: siehe vorne